

# **Abschlussbericht**

des Vorsitzenden der  
Arbeitsgruppe "Integrierte Maritime Politik"  
der Ostseeparlamentarierkonferenz

**Jochen Schulte, MdL**

(Landtag Mecklenburg-Vorpommern)

anlässlich der  
20. Ostseeparlamentarierkonferenz

Zweiter Sitzungsabschnitt

29. August 2011

Helsinki, Finnland

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

## **EINLEITUNG:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Integrierte Maritime Politik“ bedanke ich mich für die Einladung nach Helsinki und für die Möglichkeit, Ihnen den Abschlussbericht über unsere Aktivitäten vorzustellen, sehr herzlich.

Fast genau vor einem Jahr habe ich den Zwischenbericht unserer Maritimen Arbeitsgruppe in Mariehamn präsentiert. Um Wiederholungen zu vermeiden, werde ich heute in erster Linie auf die aktuellsten Entwicklungen und Themen eingehen, die im vergangenen Jahr im Zentrum unserer Arbeitsgruppe standen.

Für die Menschen in unserer Region, die zu einem großen Teil am, von und mit dem Meer leben, bedeutet eine integrierte maritime Politik in der Ostseeregion vor allem, abgestimmte, ostseeraumweite Antworten auf gemeinsame Herausforderungen zu finden.

Die weltweite Entwicklung der vergangenen Jahre, die zunächst als Finanz- und Wirtschaftskrise begonnen hat und inzwischen die Stabilität ganzer Volkswirtschaften beeinträchtigt, hat auch die maritim geprägte Wirtschaft in unseren Regionen beeinträchtigt. Die Wirtschaft im Ostseeraum war und ist weiterhin durch die Auswirkungen der Krise betroffen und befindet sich in einem Prozess tief greifender Veränderungen und daraus resultierender Anpassungen. Eine Entwicklung, von der auch wir Politiker nicht im Einzelnen wissen, wo sie uns letztendlich hinführen wird.

Meine Damen und Herren,

die Bewahrung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit unserer Region hängt dabei in einem nicht unerheblichen Maß auch an den maritimen Industrien. Gleichzeitig muss es gelingen, in dieser Übergangsperiode einen Ausgleich mit den Zielen des Meeresumweltschutzes und der Verbesserung des Umweltzustandes der Ostsee herzustellen.

Damit, meine sehr verehrten Damen und Herren,

habe ich bereits einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit im zweiten Jahr des Mandates der Arbeitsgruppe beschrieben.

Diese Aufgabe kann nur mit einem integrierten Ansatz bewältigt werden. Dies bedeutet aber auch, dass ein solcher integrierter Ansatz die unterschiedlichen Akteure der verschiedenen maritimen Sektoren sowie die Entscheidungsträger unterschiedlicher politischer Ebenen einbeziehen muss. Unter dieser Prämisse haben wir im Rahmen von insgesamt 6 Arbeitsgruppensitzungen in den beiden Jahren unseres Mandates insgesamt 42 Sachverständige angehört. Dazu gehörten Experten und Vertreter von Interessensgruppen - Reedereien und Schifffahrtsverbände, Schiffbauer, Hafenbehörden und nationale Seefahrtsbehörden, Behörden für die Sicherheit auf See, Umweltagenturen und -organisationen, Transportagenturen, maritime Forschungsinstitute sowie regionale und nationale Ministerien und Europäische Institutionen.

Eine detaillierte Liste der angehörten Experten, Verbände und Institutionen finden Sie in dem schriftlichen Abschlussbericht.

Für manche mag das so erscheinen, als hätten wir uns zu sehr mit Details, zu sehr mit technischen Einzelheiten, befasst. Aber wie in vielen anderen Bereichen, so sind auch die mit diesem Thema zusammenhängenden Fragestellungen so komplex, dass es ein grundlegender Fehler wäre, ohne fachlich versierte Sachverständige angemessene Antworten auf die anstehenden Fragen finden zu wollen. Nur auf einer fundierten Basis kann Politik die erforderlichen weit reichenden und entsprechend fundierten Handlungsempfehlungen geben.

Darüber hinaus, meine Damen und Herren, haben wir uns aktiv dafür engagiert, die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren und Organisationen auf unterschiedlichen politischen Entscheidungsebenen in der Ostseeregion im Bereich der maritimen Politik weiter aufzubauen und zu stärken.

Wir haben uns daher in diesem Jahr erstmalig als Arbeitsgruppe beim Europäischen Tag der Meere aktiv engagiert – hier gilt mein besonderer Dank meinem Stellvertreter und geschätzten Kollegen Roger Jansson.

Und wir haben erstmalig gemeinsam mit unserem sozusagen natürlichen Partner beraten, mit dem Ostseerat CBSS.

Dazu aber später mehr.

## ARBEITSGRUPPENSITZUNGEN – ZWEITES JAHR:

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich auf die wesentlichen Ergebnisse eingehe, die Eingang in den Resolutionsentwurf gefunden haben, möchte ich Ihnen zunächst ein Überblick über die Themen des vergangenen zweiten Jahres der Arbeitsgruppe geben:

Im November 2010 fand die **vierte Sitzung** der Arbeitsgruppe in **Tallinn** statt. In Estland wurde unser Kollege Roger Jansson zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Schwerpunktthema der Arbeitssitzung waren Möglichkeiten zur Verminderung der Emissionen aus dem Schiffsbetrieb, die Harmonisierung der Seeverkehrsüberwachung und die Seeschifffahrt unter Eisbedingungen mit Präsentationen von Lloyd's Register Hamburg, der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt, der Dänischen Seefahrtsbehörde, der estnischen Seefahrtsverwaltung und der finnischen Transportagentur.

Ich freue mich in diesem Zusammenhang sehr, dass Herr Are Piel von der estnischen Seefahrtsverwaltung heute erneut bei uns ist und der Konferenz das Schiffsmeldesystem im Golf von Finnland (Gulf of Finland Ship Reporting System - GOFREP) als Beispiel für ein harmonisiertes maritimes Überwachungssystem vorstellen wird.

Zu ihrer **fünften Sitzung** kam die Arbeitsgruppe im **März dieses Jahres** im schwedischen Parlament in **Stockholm** zusammen.

Im Mittelpunkt standen mögliche Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der maritimen Wirtschaft, mit Präsentationen von Vertretern des deutschen Reederverbandes und der IHK Nord zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Schwefelregelungen der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation, einem früheren Direktor des Internationalen Fonds zur Entschädigung bei Ölverschmutzungsschäden und von dem Vorsitzenden der HELCOM Response Gruppe zu Reaktionskapazitäten zur Öl- und Schadstoffunfallbekämpfung in der Ostseeregion, von einer Vertreterin des finnischen Shortsea Promotion Centre zu Maßnahmen für eine verbesserte Ko-Modalität von Verkehrsträgern sowie von einem Vertreter der Europäischen Kommission und von der gemeinsamen VASAB-HELCOM

Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumplanung zu Maritimer Raumplanung in der Ostseeregion.

An der Sitzung, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, nahm ebenfalls der Vorsitzende der Expertengruppe zur Maritimen Politik des Ostseerates Lars Almklov teil. Dieser gab einen aktuellen Überblick über die Arbeit der Expertengruppe des Ostseerates. Auch vor diesem Hintergrund verständigte sich die Arbeitsgruppe darauf, an einer geplanten **gemeinsamen Veranstaltung** der drei maritimen Arbeitsgruppen von Ostseerat, Ostseeparlamentarierkonferenz und der Kooperation der Subregionen des Ostseeraums anlässlich des diesjährigen **Europäischen Tages der Meere am 20. Mai 2011 in Danzig** mitzuwirken.

Im **Juni 2011** fand dann die **sechste und abschließende Sitzung der Arbeitsgruppe** im Landtag Mecklenburg-Vorpommern in **Schwerin**, Deutschland statt. Arbeitsschwerpunkt war das Thema Hafeninfrastruktur. Vertreter der Neptun- und der P + S Werften, der Häfen von Stockholm, Trelleborg und Rostock sowie des Baltic Energy Forum hielten Expertenvorträge zu aktuellen Herausforderungen für die Hafeninfrastruktur, Häfen als Logistikzentren, Häfen als Destinationen für nachhaltigen Kreuzfahrttourismus, ökologischen Vorgaben für Reedereien sowie zu Clean Baltic Shipping. Um die Sachvorträge der jeweiligen Experten mit den Erfahrungen der Praxis zu verknüpfen, war Bestandteil der Arbeitsgruppensitzung auch ein Besuch des Hafens Rostock, des Unternehmens Caterpillar Motors in Rostock, wo die Arbeitsgruppe Informationen über die Entwicklung eines umweltfreundlichen Zweibrennstoffmotors für Schiffe erhielt, sowie des Kreuzfahrtterminals in Warnemünde.

Erstmals nahmen im Rahmen der Schweriner Sitzung im Juni 2011 Vertreter der Expertengruppe des Ostseerates zur Maritimen Politik (der zu diesem Zeitpunkt aktuelle Vorsitzende Lars Almklov, Norwegen, und der zu diesem Zeitpunkt designierte neue Vorsitzende Dietrich Seele, Deutschland) sowie der Arbeitsgruppe der Kooperation der Subregionen des Ostseeraums zur Maritimen Politik an einer **gemeinsamen Arbeitsgruppensitzung** mit den Mitgliedern unserer Arbeitsgruppe teil und diskutierten über Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit im Bereich der Maritimen Politik zwischen den drei Organisationen.

Meine Damen und Herren, ich erlaube mir nun einen kurzen Überblick über aus Sicht der Arbeitsgruppe wesentliche Ergebnisse aus dem zweiten Jahr zu geben. Diese Ergebnisse basieren, wie bereits dargelegt, auf den in diesem Zeitraum

durchgeführten Expertenanhörungen und Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppe.

Im Mittelpunkt der zweiten Hälfte der Arbeitsperiode unserer Arbeitsgruppe standen die Themen der langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der maritimen Wirtschaft und der Stärkung der Region als maritimer Wirtschafts- und Technologiestandort.

Gleichzeitig wurde die effiziente und nachhaltige Verbesserung des Klima- und Umweltschutzes im Schiffsverkehr als gleichermaßen wichtige Aufgabe angesehen.

Meine Damen und Herren,

die Verwirklichung beider Hauptziele miteinander zu verbinden, ist aus Sicht der Arbeitsgruppe entscheidend für eine langfristig positive und nachhaltige Entwicklung der Ostseeregion und ihres maritimen Sektors.

Schifffahrt und die maritime Wirtschaft zählen in allen Ostseeanrainerstaaten zu den wichtigsten Wirtschaftsbranchen.

Sie tragen erheblich zu Wachstum und Beschäftigung in der Region bei.

Ein wettbewerbsfähiger maritimer Sektor kann darüber hinaus Wachstumsimpulse auch für eine Vielzahl anderer Branchen in der Region schaffen, die in der einen oder anderen Weise mit maritimen Angelegenheiten in Verbindung stehen.

Demzufolge wurde durch die Arbeitsgruppe die Stärkung der **Wettbewerbsfähigkeit** und der langfristigen Zukunftsfähigkeit der maritimen Wirtschaft, insbesondere des Schiffbau- und des Schifffahrtssektors, maritimer und Hafenindustrien, als wesentlich angesehen.

Ziel muss es sein, den Ostseeraum als Wirtschaftsstandort für maritime Unternehmen weiter voranzubringen.

Befürchtungen von Mitgliedern der Arbeitsgruppe hinsichtlich bevorstehender Wettbewerbsnachteile für die Ostseeschifffahrt als Konsequenz der Ausweisung der Ostsee als **Schwefelemissions-überwachungsgebiet (SECA)**, die bereits im Zwischenbericht zum Ausdruck gebracht worden waren, haben sich im Laufe des zweiten Arbeitsjahres dabei eher noch verstärkt.

Aktuellen Studien zufolge - auch, wenn diese teilweise streitig diskutiert werden, wie beispielsweise zuletzt eine Studie des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (2010) - führt die Nutzung niedrigschwefeliger Schiffstreibstoffe

entsprechend den neuen Anforderungen der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation zu einer deutlichen Kostensteigerung im Schiffverkehr.

Kein Mitglied der Arbeitsgruppe steht gleichwohl auf dem Standpunkt, dass deshalb die nachhaltige Sicherung unserer Umwelt in Frage gestellt werden sollte.

Ungeachtet dessen müssen jedoch Anstrengungen unternommen werden, um zu verhindern, dass der Seetransport signifikante Transportanteile an den Landtransport verliert.

Denn - und das ist die Auffassung aller Mitglieder der Arbeitsgruppe - wir dürfen nicht riskieren, dass die Verkehrsströme vom Wasser auf die Straße verlagert werden, nachdem wir - und das kann ich jedenfalls für uns in Deutschland sagen - über Jahre versuchen, die Verkehrsströme von der Straße auf das Wasser zu bekommen.

Während die Umweltschutzbestimmungen der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation grundsätzlich von allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe unterstützt werden, waren viele Mitglieder der Arbeitsgruppe der Auffassung, dass die Entscheidung unter unzureichender Berücksichtigung möglicher Auswirkungen auf die meeresbezogenen Wirtschaftszweige der Region getroffen worden sei.

Für effektive, einheitliche Umweltstandards und um Wettbewerbsverzerrungen zum Nachteil des Ostseeraumes zu vermeiden, bekräftigt und erweitert die Arbeitsgruppe daher die bereits von der 18. Ostseeparlamentarierkonferenz erhobene Forderung, aktiv auf eine europaweite Lösung für Schwefelemissionsüberwachungsgebiete und die zügige Ausweisung weiterer Seebecken, wie dem Mittelmeerraum, als Schwefelemissionsüberwachungsgebiete hinzuwirken.

Ferner fordert die Arbeitsgruppe nach einer intensiven Diskussion, dass geeignete begleitende Maßnahmen getroffen werden, um unerwünschte Verkehrsverlagerungen vom See- auf den Landtransport zu verhindern und so eine Schwächung der Wettbewerbsposition der Ostseeschifffahrt zu vermeiden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

auch wenn in der Arbeitsgruppe verschiedene Lösungsansätze durch Experten vorgeschlagen und von der Arbeitsgruppe diskutiert wurden - im Ergebnis muss

eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Seeverkehrs auf der Ostsee unter Berücksichtigung der ökologischen Belange der Region erreicht werden.

Am Ende, ich betone am Ende, waren daher alle Arbeitsgruppenmitglieder der Auffassung, dass entsprechend der IMO-Entscheidung an der Reduzierung der Schwefelmissionen auf der Ostsee festgehalten werden muss. Obwohl auch dieses, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, zunächst offen diskutiert wurde.

Aber, meine Damen und Herren,

wie auch die Umwelt und deren Belastungen sich nicht regional oder national begrenzen lassen, so endet auch der Wettbewerb nicht an den Grenzen der Ostseeanrainerstaaten. Und daher bleibt die grundlegende Forderung, dass eben nicht nur auf der Ostsee, sondern auch in anderen Seegebieten der Schwefelanteil im Treibstoff reduziert werden muss.

Denn diese Form der Gleichbehandlung ist grundlegend dafür, dass unsere Region keine Nachteile im Vergleich zu anderen Regionen hat. Im Wettbewerb der Regionen würden insoweit gleiche Rahmenbedingungen bestehen, was übrigens auch umweltpolitischen Belangen dienen würde.

Außerdem verständigte sich die Arbeitsgruppe während der Schweriner Sitzung nach einer intensiven Diskussion einvernehmlich darauf, einige Beispiele aufzunehmen an möglichen Gegenmaßnahmen, um eine Verlagerung der Verkehre auf die Straße zu verhindern.

Die Arbeitsgruppe unterstützt dabei alle weiteren Maßnahmen für eine emissionsarme Schifffahrt. Insbesondere wurde von mehreren Experten darauf hingewiesen, dass die strengeren Umwelanforderungen großen Chancen für die Entwicklung **innovativer, umweltfreundlicher Lösungen** für die Schifffahrt bieten, darunter die Nutzung alternativer Treibstoffe und Energiequellen und innovativer Schiffsantriebe. Und ich kann aus eigener Anschauung berichten, dass es wirklich beeindruckend ist, einen der großen neuen, mit Flüssiggas betriebenen Schiffsmotoren zu sehen - das haben wir im Rahmen der abschließenden Exkursion bei einem der weltgrößten Hersteller von Schiffsmotoren in Rostock erlebt.

Aber, meine Damen und Herren,

wenn man innovative, umweltfreundliche Lösungen will, dann müssen sowohl die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die betroffenen Unternehmen



stimmig sein als auch darüber hinaus im Bereich der Infrastruktur die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

lassen sie mich einen weiteren Punkt aus dem Abschlussbericht der Arbeitsgruppe aufgreifen.

Das ganze Feld neuer Meerestechnologien ist ein maritimer Wachstumssektor.

Maritime Technologieunternehmen im Ostseeraum verfügen über ein exzellentes technologisches Know-how und ein hohes Innovationspotenzial, das weiter ausgebaut werden sollte, beispielsweise im Bereich der Offshore Energiegewinnung.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher, integrierte Aktivitäten der Ostseeregion in den Bereichen maritimer Forschung, Technologie und Innovation zu unterstützen, um das Wachstumspotenzial neuer Meeressektoren wie der Energiegewinnung in Offshore-Anlagen und Offshore-Technologien, der Sicherheits- und Überwachungstechnik sowie der maritimen Umwelttechnik zu unterstützen und maritime Zukunftsmärkte zu erschließen.

Meine Damen und Herren,

Schifffahrts- und Schiffbaupolitik werden in jedem Falle weiterhin Schwerpunktthemen für die Ostseeregion und insbesondere für uns als Parlamentarier bleiben, die die regionalen Interessen unserer Bevölkerung und unserer regionalen Industrien repräsentieren. Und aus meiner Sicht müssen wir uns diesen Themen auch in zukünftigen Konferenzen stellen.

Das klingt beinahe selbstverständlich und banal. Aber eben nur beinahe. Und ich warne ausdrücklich davor, diese Grundlagenthemen zu vernachlässigen. Zukunftsfähige Strategien für den maritimen Sektor müssen unter Beteiligung der BSPC weiter entwickelt werden. Dabei sollten sich die Anstrengungen insbesondere auf die Entwicklung innovativer, umweltfreundlicher maritimer Technologien und Lösungen konzentrieren. Mit den notwendigen Begleitmaßnahmen können die neuen Umwelterfordernisse und ihre Umsetzung als Wettbewerbsvorteil für den maritimen Sektor in der gesamten Ostseeregion genutzt werden, da sich neue Möglichkeiten für Schiffbau- und Zulieferindustrie, wie etwa Motorenhersteller aber auch andere bieten, innovative Techniken für mehr Klima- und Umweltschutz voranzubringen.

Im Hinblick auf den **Seetransport** und **Hafenpolitik** konzentrierte sich die Arbeitsgruppe in ihrem zweiten Jahr auf intermodale Transportlösungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Ko-Modalität unterschiedlicher Transportmittel sowie auf umweltbezogene Hafendienstleistungen und Produkte. Experten betonten, dass für die zukünftige Weiterentwicklung umweltfreundlicher maritimer Transportsysteme die Effizienz des kombinierten Verkehrs gesteigert und die Integration unterschiedlicher Transportarten weiter verbessert werden müsse.

Die Infrastruktur von Häfen ist der Schlüssel zu ihrem Erfolg und erfordert eine ständige Weiterentwicklung und Anpassung. Experten kritisierten, dass zahlreiche unterschiedliche, hafenbezogene Regelungen in der Ostseeregion den grenzüberschreitenden maritimen Transport erschwerten und Wettbewerbsunterschiede hervorriefen. Sie forderten daher eine Harmonisierung der Verfahren und Bestimmungen innerhalb des Ostseeraumes. Administrative Hindernisse für den grenzüberschreitenden Schiffsverkehr sollten auf ein Minimum reduziert werden. Initiativen, die darauf abzielen, die Effizienz und Produktivität europäischer Seehäfen zu verbessern, indem Verwaltungs- und Zollverfahren vereinfacht und Informations- und Kommunikationstechnologien (e-Maritime) verstärkt genutzt werden, wie die Initiative der Europäischen Kommission „Ein europäischer Seeverkehrsraum ohne Grenzen“, sind daher zu begrüßen.

Zu bedenken ist, dass Häfen mehr und mehr zu modernen Dienstleistungsanbietern, insbesondere auch in Bezug auf Umwelanforderungen für den Seetransport, werden.

Experten gaben der Arbeitsgruppe einen Einblick in aktuelle Herausforderungen für Hafenbetreiber. Gegenwärtig in der Diskussion steht insbesondere die Nutzung von Flüssigerdgas für den Schiffsantrieb und der Aufbau der hierfür notwendigen Hafeninfrastruktur im Ostseeraum.

Ein weiteres aktuelles Diskussionsthema ist die Verfügbarkeit von Systemen und Hafenauffangeinrichtungen für Schiffsabwässer in den Ostseehäfen. Hafenvertreter präsentierten der Arbeitsgruppe Beispiele für nachhaltige Abfallwirtschaftssysteme für Häfen in Verbindung mit einem Anreizsystem. Weiterhin in der Diskussion steht die Landstromversorgung von Schiffen. Einige sehen darin eine mögliche Maßnahme zur Emissionsreduzierung von Schiffen während ihres Aufenthaltes in Häfen, allerdings wäre für eine effiziente Nutzung die ostseeraumweite Einführung einheitlicher technischer Standards erforderlich.

Das Projekt „Clean Baltic Shipping“, das der Arbeitsgruppe durch den Projektleiter vorgestellt wurde, bietet viele umwelt- und klimafreundliche Lösungen für die Schifffahrt und für Häfen und kann ebenfalls als Wettbewerbsvorteil für die Ostseeregion genutzt werden.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt, eine nachhaltige Hafenentwicklung durch den Ausbau umweltbezogener Hafendienstleistungen zu unterstützen, um Umweltbelastungen für die Hafenbewohner zu reduzieren und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Häfen in der Ostseeregion weiter zu stärken.

Weitere Details meiner Ausführungen können Sie dem Abschlussbericht der Arbeitsgruppe entnehmen, der Ihnen hier in Helsinki und auch im Internet zur Verfügung gestellt werden wird.

### **ZUSAMMENARBEIT UND NACHFOLGE DER ARBEITSGRUPPE**

Sehr geehrte Damen und Herren,

maritime Themen werden auch zukünftig eine Schlüsselrolle im Ostseeraum spielen und damit auch zukünftig die Arbeit der Ostseeparlamentarierkonferenz nachhaltig beeinflussen. Ich bin daher der festen Überzeugung, dass die Befassung mit diesen Themen durch die Ostseeparlamentarierkonferenz sicherlich nicht mit dem Abschlussbericht unserer Arbeitsgruppe enden wird. Maritime Politik, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, befindet sich vielmehr gegenwärtig in einem dynamischen Entwicklungsprozess und erfordert weiterhin unsere Aufmerksamkeit und aktive Mitgestaltung. Wir sollten daher darüber nachdenken, wie wir unsere Arbeit in diesem Bereich bestmöglich fortsetzen können.

Ich erlaube mir in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass in ihrem im Juni 2011 veröffentlichten Fortschrittsbericht zur EU-Strategie für den Ostseeraum die Europäische Kommission die Fortschritte in der Zusammenarbeit zwischen der Ostseeparlamentarierkonferenz, dem Ostseerat und der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes in maritimen Angelegenheiten speziell erwähnt und **als Best Practice-Beispiel für meerespolitische Politikgestaltung hervorgehoben hat.**

Ich denke, dies ist ein schöner Erfolg und eine Anerkennung unser aller Arbeit, und wir sollten in der näheren Zukunft weiter darauf aufbauen. Die **gemeinsame Veranstaltung** der drei maritimen Arbeitsgruppen des Ostseerates, der Ostseeparlamentarierkonferenz und der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes in Verbindung mit dem **Europäischen Tag der Meere** in Danzig am 20. Mai dieses Jahres war ein viel versprechender Beginn für einen

intensivierten und strukturierten Dialog unserer Organisationen in maritimen Angelegenheiten. Vertreter aller drei Organisationen waren sehr engagiert in die Vorbereitung einbezogen und haben gemeinsame Ideen für die Präsentation entwickelt. Während dieser Veranstaltung, bei der unsere Arbeitsgruppe durch unseren Vizevorsitzenden Roger Jansson vertreten wurde, haben die drei meerespolitischen Arbeitsgruppen sich und ihre Arbeit gemeinsam einem größeren europäischen Publikum präsentiert und unter dem Motto „Gemeinsame Vision, Anstrengungen bündeln, Sichtbarkeit stärken („Common vision, linking efforts, strengthening visibility“) mögliche Wege einer engeren Zusammenarbeit diskutiert, um gemeinsame Ziele für die Ostseeregion effizienter zu verfolgen.

Ein Bericht des Vizevorsitzenden Roger Jansson über die gemeinsame Veranstaltung ist dem Abschlussbericht als Anlage beigefügt.

Ein erstes praktisches Ergebnis dieser gemeinsamen Veranstaltung war die Vereinbarung einer **gemeinsamen maritimen Arbeitsgruppensitzung** mit Vertretern aller drei Organisationen, die im Zusammenhang mit unserer sechsten Arbeitsgruppensitzung im Juni 2011 in Schwerin stattfand.

Ich habe mich sehr gefreut, dass die Vorsitzenden der maritimen Experten- und Arbeitsgruppen des Ostseerates und der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes meiner Einladung gefolgt sind, unseren in Danzig begonnenen intensivierten Dialog im Rahmen der Schweriner Arbeitsgruppensitzung fortzusetzen und damit ihr großes Interesse demonstriert haben, enger mit der parlamentarischen Ebene der Ostseekooperation zusammenzuarbeiten.

Während dieser gemeinsamen Sitzung gab der (zu diesem Zeitpunkt designierte) Vorsitzende der maritimen Expertengruppe des Ostseerates, Herr Dietrich Seele, einen Ausblick auf die Prioritäten und das Arbeitsprogramm des deutschen Ostseeratsvorsitzes für 2011/2012.

Gleichzeitig berichtete der Vorsitzende der maritimen Arbeitsgruppe der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes über die Aktivitäten seiner Arbeitsgruppe und informierte insbesondere über aktuelle Entwicklungen des Projektes Clean Baltic Shipping; er lud die Ostseeparlamentarierkonferenz ein, dem Politischen Beirat beizutreten, welcher dieses Projekt unterstützt.

Während der gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des Ostseerates und der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes wurden insoweit auch bereits zukünftige Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit in maritimen Angelegenheiten diskutiert. So benannte beispielsweise der Vorsitzende der maritimen Expertengruppe des Ostseerates, Herr Seele, eine Reihe konkreter

Punkte für gemeinsame Aktivitäten, die von einem gegenseitigen und regelmäßigen Informationsaustausch, über gemeinsames Monitoring maritimer Aktivitäten innerhalb der EU-Ostseestrategie, die Erstellung eines Verzeichnisses existierender regionaler oder nationaler maritimer Strategien bis zur Entwicklung gemeinsamer meerespolitischer Richtlinien für die Zukunft reichen.

Meiner Auffassung nach, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ist auch die Stärkung der Sichtbarkeit und der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich maritimer Politik aber ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Diese Auffassung wurde auch von dem Vorsitzenden der maritimen Expertengruppe des Ostseerates geteilt. Er wies darauf hin, dass die Ostseeratspräsidentschaft anstrebt, mehr Transparenz und Effizienz in der Architektur der Ostseekooperation zu befördern und die Ostseeregion als effizienten Pfeiler der weltweiten Architektur maritimer Politik stärken möchte.

Der Vorsitzende der maritimen Expertengruppe des Ostseerates verstand die gemeinsame Sitzung in Schwerin daher im Ergebnis als Ausgangspunkt und als Nukleus für die Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen, die in der Zukunft mit einbezogen werden sollten.

Viele dieser von dem Vorsitzenden der maritimen Expertengruppe des Ostseerates vorgelegten Vorschläge stimmen mit bereits in früheren Resolutionen von der Ostseeparlamentarierkonferenz erhobenen Forderungen überein.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich betonen, dass wir hier im Bereich der Zusammenarbeit wirklich einen Schritt vorangekommen sind.

Und das gehört - wie Sie alle wissen – schon immer zu den Forderungen der Ostseeparlamentarierkonferenz.

In früheren Resolutionen der Ostseeparlamentarierkonferenz haben wir ebenso wie in unserem diesjährigen, aktuellen Resolutionsentwurf stets den Ostseerat und andere Organisationen in der Region zu einer aktiveren Zusammenarbeit aufgefordert.

Nun haben wir tatsächlich die Gelegenheit hierfür, und wir sollten sie aktiv nutzen.

Nach meinem Eindruck scheint die aktuelle (deutsche) Ostseeratspräsidentschaft, ebenso wie bereits die vorherige norwegische Präsidentschaft, sehr interessiert und bereit, sich für weitere Schritte für einen

engeren Dialog zu engagieren und Möglichkeiten für gemeinsame Initiativen und Strategien zugunsten der Ostseeregion zu erörtern.

Beide, sowohl die gegenwärtige deutsche als auch die vorherige norwegische Präsidentschaft, haben sich sehr dafür engagiert, gemeinsame Aktivitäten voranzubringen, die Herren Lars Almklov und Dietrich Seele haben wiederholt an Sitzungen unserer Arbeitsgruppe und an der gemeinsamen Veranstaltung anlässlich des Europäischen Tages der Meere teilgenommen. Ferner hat die deutsche Ostseeratspräsidentschaft angekündigt, dass maritime Angelegenheiten weiterhin eine wichtige Rolle auf ihrer Agenda für das nächste Jahr spielen werden.

Ich denke, ein regelmäßiger, strukturierter Dialog zwischen unserer und anderen Organisationen würde auch unsere eigenen Möglichkeiten stärken, die Herausforderungen in unserer Region effizient anzugehen und eine möglichst breite Wirkung in und für unsere Region zu erzielen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die nächste konkrete Gelegenheit für weitere Schritte steht unmittelbar bevor: **Das Zweite Jahresforum zu EU-Strategie für die Ostseeregion findet vom 24. bis 26. Oktober 2011 in Danzig** statt und bietet die optimale Gelegenheit für weitere gemeinsame Aktivitäten unserer drei Organisationen.

Dieses wichtige Ereignis, das gemeinsam von der Europäischen Kommission und dem Ostseeentwicklungsforum organisiert wird, wird allen regionalen Interessengruppen die Möglichkeit geben, Beiträge und Vorschläge für die Revision der Strategie einzubringen.

Alle Interessengruppen sind eingeladen, an einem offenen Meinungsaustausch über den aktuellen Stand und die Zukunft der Strategie teilzunehmen. Ich halte es für sehr wichtig, dass wir bei dieser Veranstaltung vertreten sind, insbesondere um uns aktiv für die Aufnahme weiterer meeresbezogener Themen und Projekte in die revidierte Strategie einzusetzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Und wir sollten darüber nachdenken, **welche Rolle wir in der zukünftigen maritimen Politik des Ostseeraumes** und im Aufbau von Kooperationsstrukturen im Rahmen eines ostseeweiten maritimen Netzwerkes **spielen wollen**.

Der Ostseerat und die Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes werden zumindest für das kommende Jahr weiterhin über maritime Arbeitsgruppen verfügen. (*Hinweis: bei der maritimen Arbeitsgruppe der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes handelt es sich um eine ständige Arbeitsgruppe und die deutsche Ostseeratspräsidentschaft wird sich für eine Verlängerung des Mandates ihrer maritimen Expertengruppe einsetzen*).

Für mich liegen die besonderen Vorteile und der Wert einer parlamentarischen Arbeitsgruppe und des parlamentarischen Dialogs darin, dass - außer der Möglichkeit auf gleicher Augenhöhe mit den anderen beiden maritimen Arbeitsgruppen und möglicherweise anderen Organisationen zusammenzuarbeiten - dass sie es ermöglicht, eine große Anzahl verschiedener Interessengruppen und Vertreter der Zivilgesellschaft in einen breiten Dialog einzubeziehen. Sie ermöglicht es, Öffentlichkeit und ein gesteigertes Bewusstsein für maritime Angelegenheiten zu schaffen (*mögliche öffentliche Expertenanhörungen*). Gleichzeitig gibt sie den Menschen in unserem gemeinsamen Ostseeraum die Chance auf eine aktive Mitgestaltung der zukünftigen maritimen Politik für die Ostseeregion.

Nach meiner Einschätzung haben wir gegenwärtig gute Chancen, weiter voran zu kommen und konkrete Ergebnisse in der Meerespolitik zum Wohl unserer Region zu erreichen.

Abschließend möchte ich mich noch einmal für das in mich und die Arbeitsgruppe gesetzte Vertrauen seitens des Ständigen Ausschusses sowie der Gesamtkonferenz bedanken.

Persönlich bedanke ich mich bei meinen Parlamentskolleginnen und -kollegen in der Arbeitsgruppe für die konstruktive und herzliche Zusammenarbeit. Zweiundzwanzig Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Regionen sind es gewesen, mit mir 23. 23 Persönlichkeiten, die tatsächlich zu einer Arbeitsgruppe zusammenfanden, und gezeigt haben, dass uns alle die Ostsee nicht trennt sondern verbindet.

Ich bedanke mich auch namens aller Arbeitsgruppenmitglieder bei den Experten, die die Arbeit dieser Gruppe durch ihre Beiträge inhaltlich erst möglich gemacht haben.

Mein Dank gilt außerdem den Parlamenten von Estland und Schweden, die uns bei zwei der drei Arbeitsgruppensitzungen des vergangenen Jahres gute Gastgeber waren.

Außerdem gilt mein Dank dem Sekretariat der Ostseeparlamentarierkonferenz.

Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen viele Erfolg bei der weiteren gemeinsamen Arbeit.



Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Jochen Schulte

Schloss Schwerin

Lennéstraße 1

19053 Schwerin (DEUTSCHLAND)

Phone: +49 385 525.2336

Fax: +49 385 525.2338

eMail: <mailto:jochen.schulte@landtag-mv.de>

Web: [www.landtag-mv.de](http://www.landtag-mv.de)